

Abonnementspreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal erst. Bestellgeb. Man abonniert bei allen Zeitungs- und Postämtern, sowie in der Expedition.

# Buchbinder-Zeitung.

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart, Gieselerstraße 30. Inzerate pro 4 spaltige Zeile 20 Pf. für Verbandsangehörige 10 Pf. Privatanzeigen ist der Betrag in Reichsmark beizulegen, andernfalls der Rubrik unterteilt.

## Organ zur Vertretung der Interessen der in Buchbindereien und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter.

Nr. 43.

Stuttgart, Sonnabend den 24. Oktober 1891.

7. Jahrgang.

### Arbeitsämter.

Im „Handelsmuseum“ bringt H. Schüller einen Aufsatz über Arbeitsämter, dem folgende Ausführungen entnommen sind:

Die ältesten dieser Institute sind die Arbeitsstatistischen Ämter Amerikas, deren erstes 1869 in Boston gegründet wurde. Seither errichteten 21 Staaten der Union solche Bureaus. Diefelben sind Organe der betreffenden Regierungen, unterstehen dem Sekretär des Innern und legen sich in der Regel aus einem Chef und einer je nach den vorhandenen Mitteln größeren oder geringeren Zahl von Hilfsbeamten zusammen. Sie sind von einander vollständig unabhängig und arbeiten an ganz verschiedenen Fragen, so daß die von ihnen erlangten Resultate nicht in Zusammenhang gebracht, geschweige denn zu einem Ganzen zusammengefügt werden können. Im Jahre 1884 entstand nach längerer parlamentarischen Debatten als eine Abteilung des Ministeriums des Innern das gemeinsame Bureau für Arbeitsstatistik, zu dessen Chef der bekannte Statistiker Carol Wright ernannt wurde. Einige Jahre später zu einem selbständigen, aus etwa 60 Beamten bestehenden Arbeitsamte umgewandelt, ist dieses Institut nunmehr keinem Ministerium untergeordnet, sondern steht in direkter Verbindung mit den Präsidenten und den beiden Kammern. Die Aufgabe dieser Bureaus und des Arbeitsamtes ist es, statistische Aufnahmen über die sozialen Verhältnisse der arbeitenden Klassen und über die industriellen und kommerziellen Zustände des Landes zu veröffentlichen. Sie sind ständige Enquêtes, die sich hauptsächlich mit der Statistik der Streiks und der Karreille, der Löhne, der Arbeitszeit, der Gefängnisarbeit u. s. w. befassen, ohne irgend welche Gesetzesvorschläge zu machen oder überhaupt eine legislativ-sozialpolitische Thätigkeit zu entfalten.

Ganz ähnlich ist die Organisation des im Jahre 1886 in England gegründeten Bureaus, welches als arbeitsstatistisches Department des Handelsamtes gegründet, unter die Leitung Robert Giffens gestellt wurde und zahlreiche Berichte, insbesondere über Trade-Unions und das Sweating-System veröffentlicht hat. Das englische Bureau ist noch viel unvollständiger als das Arbeitsamt der Vereinigten Staaten. Dieses wie jenes ist wohl noch in dem ersten Stadium seiner Entwicklung begriffen, aber die Abschirmung von dem Verwaltungssystem ist bei dem selbstständigen amerikanischen Amte weiter fortgeschritten als bei dem Englischen, das nur eine kleine Abteilung des Handelsamtes bildet.

Im selben Jahre, 1886, schufen sich die Arbeiter der Schweiz ein Arbeitersekretariat, welches von der Regierung subventioniert wird und unter Leitung des Komites sämtlicher schweizerischer Arbeiterverbände steht. Diefelbes hat 23 Mitglieder umfassende Komitee, das zugleich den Vorstand des schweizerischen Arbeiterbundes bildet, bestellte Herrn Greulich zum Arbeitersekretär. Derselbe beschäftigt sich bisher besonders mit der Unfall- und Lohnstatistik. Das Sekretariat ist eine spezifisch schweizerische Form des arbeitsstatistischen Amtes. Sein Vorzug besteht darin, daß es eine Schöpfung der Arbeiter ist und unter deren Oberaufsicht steht, weshalb die arbeitenden Klassen ihm Vertrauen entgegenbringen und seine Erhebungen unterstützen. Andererseits jedoch verfügt das Arbeitersekretariat nur über sehr geringe Mittel und Kräfte, so daß vorerst an die Erzielung bedeutender Resultate nicht zu denken ist.

Die erste Institution, welcher eine den Aufgaben des bloßen Stoffsammeles übersteigende sozialpolitische Aufgabe gestellt wurde, ist der oberste Arbeitsrat in Frankreich. Derselbe wurde mittelst Dekret vom 22. Januar 1891 geschaffen. Außer 10 Mitgliedern, die dies schon vermöge ihrer öffentlichen Stellung sind, nämlich der jeweilige Präsident des Handelsgerichtes und der Pariser Handelskammer, sowie mehrere Ministerialbeamte, zählt der Conseil supérieur du travail fünfzig auf Vorschlag des Handelsministers theils aus den Mitgliedern der Deputiertenkammer, theils aus den Streikern der Unternehmer und der Arbeiter ernannte Mitglieder. Dieser offizielle Rath soll über alle die Arbeiterklasse berührenden Fragen verhandeln und auf Grundlage der Diskussionen dann auf die Förderung der geistigen und materiellen Wohlfahrt der Arbeiterbevölkerung abzielende Gesetzentwürfe vorbereiten. Die erste Session des Arbeitsrathes dauerte

vom 18. bis zum 28. Februar. Die während dieser kurzen Zeit berathenen Entwürfe betrafen: 1. Die Regelung des Schiedswesens durch Einführung von permanenten Einigungsämtern. 2. Den Schutz der Arbeitslöhne durch strenge Verfolgung des Erntehemms und Verbot der 10 Prozent übersteigenden Lohnbeschlägen. 3. Die Freigabe der Arbeitsvermittlungsbureaus und Förderung des Arbeitsnachweises. 4. Die Einrichtung eines Arbeitsamtes im Handelsministerium: Office du travail.

Durch eine am 28. Februar angenommene Resolution wurde diesem neuen Institute die Aufgabe gestellt, „de rassembler et de vulgariser tous les documents et informations utiles relatifs au travail, à ses rapports avec le capital, aux heures de travail, aux salaires des travailleurs, hommes, femmes et enfants.“ Nach dieser allgemeinen Bestimmung der Aufgaben des zu gründenden Office du travail führte die Resolution die lange Liste aller der statistischen Erhebungen auf, welche dieses neue Arbeitsamt durchführen soll. Es handelt sich hier um eine den vorher besprochenen Instituten Amerikas, Englands und der Schweiz ganz ähnliche Einrichtung. Bezüglich der Inszenierung derselben gingen die Ansichten der Mitglieder des Arbeitsrathes ziemlich weit auseinander. Während die Einen das statistische Bureau des Handelsministeriums nur unbedeutend zu erweitern und ihm die Funktion des Office du travail zu übertragen gedachten, wollten die Anderen ein selbstständiges statistisches Amt nach amerikanischem Muster gründen.

Durch ein Gesetz vom 20. Juli 1891 wurde das französische Arbeitsamt, und zwar als Abteilung des Ministeriums des Handels, der Industrie und der Kolonien ins Leben gerufen und ein Kredit von 48000 Fr. für die erste Einrichtung desselben und die laufenden Ausgaben des letzten Vierteljahres 1891 eröffnet. Das Handelsministerium hat nach der Bestimmung dieses Gesetzes am Ende jeden Jahres an den Präsidenten der Republik einen die Arbeiten des Office du travail zusammenfassenden Bericht einzureichen.

Was das Programm der künftigen Sessionen des obersten Arbeitsrathes betrifft, so gab Handelsminister Roche in der Rede, mit welcher er die erste Session eröffnete, diesbezüglich in mehrfacher Hinsicht interessante Aufschlüsse. Von der Absicht, die Frage des Arbeiterschutzes für Erwachsene zur Verathung zu bringen, führte der Minister aus, sei er abgekommen; diese Frage bilde zwar augenblicklich für die Arbeiterklasse den Gegenstand des hervorragendsten Interesses, aber die vorbereitenden Arbeiten seien noch nicht abgeschlossen, so werde diese Frage besser später behandelt werden. Den größten Nachdruck legte er auf die Gründung des arbeitsstatistischen Amtes. Auffällig ist es, daß Minister Roche die Frage des Schutzes der Frauen- und Kinderarbeit, welcher in Frankreich sehr mangelhaft ist, auch nicht einmal als einen Programmpunkt der künftigen Verhandlungen des Oberarbeitsrathes erwähnte.

Der oberste Arbeitsrat ist eine Kommission für Arbeitergesetzgebung, sozusagen ein locher organisirtes Arbeitsministerium. Was er leisten wird, hängt einzig und allein von seiner Zusammenfassung ab; und zwar nicht davon, ob seine Mitglieder vorwiegend dieser oder jener Klasse angehören, sondern ob sie die neuen Ideen ihrer Zeit verstehen und für die Gesetzgebung zu verwerten wissen.

Kürzlich wurde nun auch der italienischen Deputiertenkammer von Angiolo ein die Einrichtung eines Arbeitsamtes betreffender Gesetzentwurf vorgelegt. Derselbe lautet:

1. Es wird als Abteilung des Ministeriums des Innern ein Arbeitsamt errichtet.
2. Diefes hat die Aufgabe, alle die nationale Arbeit in Gewerbe und Landwirtschaft betreffenden Daten zu sammeln und zu verbreiten; ferner festzustellen, wo Ueberschuß und wo Mangel an Händen herrscht; in welchen Industrien das Los der Arbeiter ein besseres, in welchen ein schlechteres sei. Es hat endlich die Durchschnittslöhne für Männer, Frauen und Kinder nach Verschiedenheit der örtlichen Umstände und der Arbeitszweige zu ermitteln.
3. Von Mitgliedern dieses Arbeitsamtes sollen drei durch das Ministerium des Inneren und Handels, drei durch das öffentliche Arbeiten und vier durch das Ministerium des Innern nominirt werden.
4. Jedes Municipium hat auf Kosten der

Kommune ein analoges Arbeitsamt zu errichten, das alle lokalen Daten sammelt und dem Zentralamte mittheilt.

5. Es wird ein spezielles Reglement für diese Ämter erlassen und die Kosten der Einrichtung werden in das Budget 1892/93 aufgenommen. Dies die ersten Anträge der „Ämter der Arbeit.“

Sie werden jedenfalls, indem sie neue Daten über die herrschenden Arbeitsverhältnisse sammeln, zentralisiren und veröffentlichen, der Wissenschaft und dem Leben große Dienste zu erweisen im Stande sein, wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß ein werthvolles reformatorisches Eingreifen auf Grund der bereits gesammelten Erfahrungen manchmal wünschenswerther erscheint, als die vollkommenste Statistik.

### In die nichtorganisirten Arbeiter und Arbeiterinnen unserer Branchen.

Kollegen und Kolleginnen! Die jetzigen Erwerbsverhältnisse sind derartig miserabel, daß es Pflicht jedes denkenden Arbeitenden, ob männlich oder weiblich, ist, seine Stellung in der Welt näher zu betrachten, um die richtigen Mittel ausfindig zu machen, welche es ermöglichen, eine menschenwürdige Stellung zu erlangen und zu behaupten. Wohlthätigkeitsvereine und dergleichen Dinge helfen diese Mißstände nicht, im Gegentheil, dieselben setzen solche ärmliche Zustände voraus; hier muß das Uebel an der Wurzel gefaßt werden, d. h. die Erwerbsverhältnisse müssen gebessert werden und zwar von uns selbst, denn in jetziger Zeit, wo der Klaffenkampf Platz greift, kann man nur Vertrauen zu sich selbst und seinen Leidensgenossen haben.

Deute stehen sich zwei Gegensätze gegenüber: „Kapital und Arbeit.“ Die letztere verrichten wir für das erstere, ohne selbst jemals Aussicht zu haben, nur einen kleinen Theil von diesem Nachmittels (Kapital) zu erwerben. Die Löhne sind gedrückt durch mancherlei Umstände: wie Konkurrenz der Arbeiterkräfte und dadurch kommende Selbstunterbietung u. s. w.; oftmals fehlt sogar die schnellst gewünschte Arbeitsgelegenheit. Die heutige immer fortschreitende Maschinenzeit macht Leute überflüssig, welche sich bisher noch abnungslos im Trodenen glaubten, die weibliche Arbeitskraft konkurirt mit der männlichen, eine große Anzahl überflüssiger Arbeiterkräfte bildet eine sogenannte Reservearmee, welche naturgemäß, um sich fortzuerhalten, durch ihr großes Massenangebot die Löhne herunterdrückt; denn der Werth der Arbeit richtet sich nach Angebot und Nachfrage, dann erst erfolgt die weitere Schätzung nach Fähigkeit. Dieses ökonomische Gesetz ist durch die freie planlose Arbeitsvertheilung bedingt, wir müssen mit diesem Umstand rechnen und hier die Verhältnisse zu unseren Gunsten zu gestalten suchen. Das einzige Mittel, um dieses zu erreichen, sind die Berufsorganisationen oder Gewerkschaftsverbände, welche durch Zusammenfluß der vereinzelten Schwachen, durch gemeinsames solidarisches Vorgehen Erfolge erzielen können, die dem Einzelnen zu erreichen unmöglich sind.

Die Leistungen der bisher bestehenden Arbeiterorganisationen oder Fachvereine sind nicht klein, trotzdem sie vorerst nur Bruchtheile der gesammten Arbeiterkraft sind. Die bisherigen Verdienste dieser Organisationen bestehen größtentheils in der Verhinderung schlechter Maßnahmen seitens der Arbeitgeber, die Wirklungen derselben werden an Kraft zunehmen, wenn die Stumpfsinnigkeit und Gleichgültigkeit eines großen Theils der Arbeiterkraft im Abnehmen begriffen ist.

Auch der weibliche Theil der Arbeiterkraft soll hier seine Interessen zu wahren wissen, die Arbeiterin soll sich vorerst fragen, wie und warum sie von der Häuslichkeit in die Fabrik getrieben worden ist; doch nicht, weil die Frau in der Fabrik eine erhabeneren Rolle spielt als im Familienhaufe? Die Profitgier unserer jetzigen Zeit begräbt den Menschen zur billigen Arbeitsmaschine, je billiger, desto besser für den Arbeitgeber. Auch die weibliche Arbeitskraft jungirt demzufolge als gut angenommene billige Arbeiterkraft in der Industrie; frage sich jede Arbeiterin einmal einbringlich, wie sie zu dieser Stellung kommt, welche Verhältnisse die Ursache davon sind. Von selbst kommt keine Hilfe! Das gleichgültige schlafwandeln dahinlebens führt nur zur völligen Stumpfsinnigkeit und Willenslosigkeit, nur durch rechtzeitiges Handeln kann hier Veränderung geschaffen werden. Natürlich sind diese Mißverhältnisse geschaffen worden, natürlich können diese wieder abgeändert werden, wenn wir alle Thatsachen entwickeln und gemeinsam unsere Interessen pflegen.

Die Fachvereinigungen sind die Institute, welche hier Wandel schaffen können durch Arbeits-

losenunterstützung, Arbeitsnachweiseinrichtungen, Rechtschutz, Ansammlung eines Fonds, um Operationen, welche sekundäre Mittel erfordern, mit Erfolg durchzuführen zu können. Die Fachorganisation bildet die Mitglieder volkswirtschaftlich, sie lernen Ursache und Wirkung im wirtschaftlichen Leben genau kennen, und das ist unbedingt notwendig, denn nur intelligente, mit den Verhältnissen vertraute Leute können gegen diesen Wall von Mißständen Sturm laufen.

Verfärgung der Arbeitseize fordern wir aus volkswirtschaftlichen Gründen; einestheils, um einermöglichen die Reservearmee, die Arbeitslosen, zu vermindern, anderntheils, um dem Menschen die nötige Zeit zur Ansammlung der notwendigen Spannkraft zum Ueberdenken seines Daseins zu verschaffen, welche ihm durch allzu lange Arbeitseize verloren geht. Jeder Kollege, jede Kollegin, welche noch so viel Spannkraft in sich fühlt, sollen hier mit Hand anlegen, indem sie sich den Vereinigungen anschließen; wir doch die Wucht der Organisation intensiver verfährt in dem Maß, wie sie an Mitgliedern zunimmt, die gemeinsam erlangenen Vorteile wirken auf den Einzelnen zurück. Sind die Vorarbeiten so weit geblieben, dann dürfte durch eine den Verhältnissen angepaßte Arbeitslosenunterstützung sich das Blatt zu unseren Gunsten wenden, denn einestheils eine Erleichterung für den Arbeitslosen, anderntheils eine Sicherung der in Arbeit stehenden gegen eine allenfallsige Lohnunterbietung, ist dieses Mittel für uns ein wichtiges; ist der Arbeitsnachweis in unserer Hand, haben wir auch noch Ueberfluth über den Arbeitsmarkt, dann sind wir Herren der Situation. Klein ist der besitzlose arbeitende Mensch erbarmungslos ein Spielball der Verhältnisse; vereint mit seinen interessenverwandten Brüdern repräsentirt er eine Macht, welche oft aus Unkenntnis unterschätzt und nicht erachtet wird. Selbe jeder Arbeiter, ob männlich oder weiblich, diese Macht zu stärken, stelle jeder seinen Mann bei diesem gemeinsamen Streben nach Besserstellung durch Anschluß an die Gewerkschaftsorganisation. J. F. M.

### Korrespondenzen.

Bremen. Am 30. August feierten die Bremer Gewerkschaften ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest, welches in großartiger Weise verlief. (Siehe Rundschau Nr. 37 d. Jg.)

Auch wir Buchbinder hatten uns, in Verbindung mit den Buch- und Steinrudern (leider nur ein kleiner Theil von diesen drei Gewerken) unter dem Banner Graphischen Gewerbe 1891, an dem Festzug betheiligt. Durch dieses Zusammengehen der drei Branchen im Festzug wurde von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen, ob es möglich wäre, gleich anderen Städten, am heiligen Orte einen graphischen Verein zu gründen. Es mochten wohl 14 Tage vergangen sein als alle drei Branchen zu einer Vorbesprechung resp. Gründung durch Annonce nach Koch's Bierhalle eingeladen wurden, aber weß, von den am Platze beschäftigten graphischen Arbeitern waren etwa 30 Mann erschienen, davon 8 Buchbinder (Vorstand vom Unterstützungsverein). Der Eisenrufer, Steinrunder Witte, eröffnete die Versammlung und legte in kurzen Worten den Zweck einer graphischen Vereinigung dar. Bei der Debatte hörte man nun so verschiedene Ansichten darüber, ganz besonders von den Steinrudern, welche noch sehr weit in der gewerkschaftlichen Bewegung zurück sind. Schließlich einigte man sich dahin, einen graphischen Verein zu gründen und unterzeichnete auch alle Anwesenden sich zum Beitritt in denselben; nachdem noch ein Komitee gewählt wurde (zwei Buchbinder, zwei Steinrunder und ein Buchbinder) behufs Ausarbeitung eines Statuts, ging die Versammlung auseinander. Da der Steinrunder Witte, welcher die Sache in der Hand hatte, während der Zeit von hier abgereist ist, scheinen die andern Mitglieder der Kommission es ganz vergessen zu haben, und warten wir vergebens auf eine neue Versammlung; was lange wehret wird endlich gut.

Am 13. September feierten wir unser neuntes Stiftungsfest, welches in der schönsten Weise verlief. Das Programm bestand in Prolog, Theater und Ball. Allen Vereinen und auswärtigen Mitgliedern für die schönen Glückwunschkarten, und den am Feste theilgenommenen Ueberbringer Kollegen, sowie unserem auswärtigen Mitglied, Kollege Brinker, hiermit unseren besten Dank, haben sie doch Alle zur Verschönerung des Festes beigetragen.

Weber hat unser Verein seinen tüchtigen Vorsitzenden, Kollege Widner, durch Abreise verloren; wir senden ihm hiermit ein herzliches Belehobwohl nach. Sonnabend den 17. Oktober hielten wir unsere Generalversammlung vom dritten Quartal ab, mit der Tagesordnung: Rassenbericht, Bibliotheksbericht, Wahl eines Vorstehenden, Bericht des Kollege Wolf als Kassier gab den Rassenbericht vom dritten Quartal, welcher folgendes ergab:



Einnahme mit Kasienbestand vom zweiten Quartal 106,91 M.; Ausgaben vom dritten Quartal 56,96 M.; Kasienbestand am 1. Oktober 49,95 M.

Der Bibliotheksbericht ergibt: Bestand der Kasse zur Zeit 5,95 M.; Bücherzahl 118 Stk. Beides wurde für richtig befunden und von den Revisoren Decharge erteilt.

Die Verschiedenen wurden noch einige kleine Angelegenheiten besprochen. Ru b o p h. Vagen i. W. Samstag den 10. b. Mts. hielt der hiesige Verein unter harter Beteiligung seine ordentliche Generalversammlung ab.

Der Kasienbericht ergab inklusive des vorigen Bestandes eine Einnahme von 82,93 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 49,50 M. Demnach ist Kasienbestand von 33,43 M. Restanteinstellungen wurden an 30 Kollegen ausbezahlt.

An Vergütungen fand ein Langträgen hat, das einen kleinen Ueberfluß erzielte, welches der Bibliothek, die zwar noch klein ist, aber doch fleißig benutzt wird, zugewiesen wurde. Die Wahlen ergaben: Jacob Moser erster Vorsitzender, Richard Berg zweiter Vorsitzender, Paul Wienroth Kassier, Karl Neutirchin Schriftführer, Fr. Seebald und Rothaus Kassoren.

Unter Verschiedenem wurde der Antrag des Kollegen Moser auf Verschmelzung des Arbeitsnachweises mit der Kasselle, welche von nun ab im Vereinslokal „Ahnenerie“ sich befindet, und in der Paul Wienroth ausbezahlt, angenommen. Auch wurde das Anerbieten von Seiten eines Kollegen, welcher jüngeren Geistes unermüdeten Unterricht im Vergolden erteilt, dankend angenommen. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Hannover. Versammlungsbericht. (Aus Versehen veripst.) In der am Sonnabend den 19. September stattgefundenen Versammlung hatten wir einen interessanten Vortrag über das Thema: „Der Verbandstag der Buchbinderinnungen“ auf der Tagesordnung. Da die Herren Innungsmeister sich ja als die berechtigten Vertreter unserer Gewerde betrachten, so dürfte es wohl auch für uns von Interesse sein, dem Verbandstage unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Dreißig Jahre im Bahndienst.

Eine Erzählung aus dem Leben. (Fortsetzung.)

Das Erdgeschöß enthielt auch einen Stall, in dem eine Kuh oder einige Ziegen untergebracht werden konnten. Das Futter für die Milch spendenden Tiere lieferten dem Staat gepachtete Bahnböschungen neben dem Gesele und kleine Grundstücke, auf welchen meine Eltern zum eigenen Verbrauch noch nebenbei Getreide und Kartoffeln anbauten.

Aber abgesehen von den mancherlei kleinen und größeren Vorteilen, welche diese Wohnung bei verschiedenen Anlässen uns bot, stellten sich nur zu bald auch unangenehme Seiten ein, die uns klar machten, daß wir in dem Bahnhäuschen noch lange nicht das Eldorado besaßen, wie wir es zu haben wünschten.

Aber abgesehen von den mancherlei kleinen und größeren Vorteilen, welche diese Wohnung bei verschiedenen Anlässen uns bot, stellten sich nur zu bald auch unangenehme Seiten ein, die uns klar machten, daß wir in dem Bahnhäuschen noch lange nicht das Eldorado besaßen, wie wir es zu haben wünschten.

So schlich Jahr um Jahr ohne weitere Begünstigung gleichmäßig vorüber, wie Kinder tamen theilweise aus der Schule und in die Lehre. Die älteren Brüder, darunter auch ich, gingen darauf

auch nicht verrecknet, um 12 Uhr konnte die erste Sitzung wieder geschlossen werden. Montag wurde von 1/10 bis 1 Uhr in einer Tour verhandelt und dann der Verbandstag geschlossen. Insgesamt hat man zu den Verhandlungen also vier Stunden, sage und schreibe vier Stunden gebracht, und in diesen vier Stunden wollten die Herren die Interessen eines ganzen Handwerkes wahrzunehmen und gefördert haben.

Sehen wir uns nun die Verhandlungen selbst mal etwas näher an. Da kommt zunächst Punkt 2 der Montagsitzung in Betracht: ein Antrag, dahingehend, der Verbandstag wolle beschließen, einen einheitlichen Lehrbrief einzuführen. Dieser Antrag, welcher auch schon bei den vorhergehenden Verbandstagen vorgelegen, wurde nun dahin erledigt, daß der einheitliche Lehrbrief nach fünf Jahren eingeführt werden solle.

Daß die Herren überhaupt nur das Beste für ihre Lehrlinge im Sinne haben, beweist ein Fall, welcher kürzlich hieselbst vorgekommen ist. Wird da vom Magistrat die Errichtung einer Kunst- und Gewerbeschule beschlossen; ein hiesiger Buchbindermeister richtet an denselben das Gesuch, auch einen Kursus für Kunstbinder einzurichten. Der Magistrat nun sendet dieses Gesuch der Innung zur Begutachtung und diese erklärt einfach, daß sie die Errichtung eines derartigen Kursus nicht für nötig halte, da den Lehrlingen Gelegenheit genug geboten würde, sich in allen vorkommenden Arbeiten auszubilden.

in die Fremde, um dort ihr Glück zu versuchen.

In militärischer Stellung, die Flagge im Arm oder die Laterne mit dem roten und grünen Licht den Jügen entgegenhaltend, stand der Vater auf seinem Posten, inmitten der geschlossenen Barriere. Sommer und Winter bei Hitze und Kälte. Sorglos fuhren die Passagiere in den Wagen vorüber, sie achteten den Mann kaum, von dessen Treue und Gewissenhaftigkeit Leben und Tod ihrerseits abhing.

Er fing an, auf dem linken Fuß zu hinken und erzählte uns, daß er beim Schienenabenden mit einer Schiene zusammen aus dem Wagen gefallen sei und einen heftigen stechenden Schmerz in der linken Hüfte verspürt habe, der nun von Zeit zu Zeit heftiger aufstehe, hauptsächlich im kalten Winter. Um Vinderung zu bekommen, wendete er verschiedene, ihm von Bekannten empfohlene Mittelchen an, wie mit Galben und Pfeffer ein, aber natürlich ohne Erfolg.

feinen horrenten Gehalt bekommt, im Stillen Betrachtungen geflossen, daß es doch eigentlich im höchsten Grade „begehrlich“ sei, von dem bescheidenen Meister für die paar Stunden täglicher Arbeit und die geringfügigen Leistungen, welche von ihm verlangt wurden, ein derartiges Geld zu verlangen.

Ferner berichtet Herr Nagler über die Handwerkerkonferenz in Berlin, über das liebenswürdige Zuwortkommen des Herrn Staatsminister v. Bötticher; muß allerdings konstatieren, daß es den Eindruck gemacht, als nehme man die Wünsche der Handwerker nur ad referendum. Sodann stellt ein Einzelmitglied den Antrag, die Regierungen zu ersuchen, den Lehrern den Handel mit Schulmaterialien zu verbieten.

Wir kommen nun zum Schluß und zwar zu dem für uns interessantesten Punkte des ganzen Verbandstages, zu dem Punkte, welcher nicht auf der Tagesordnung gestanden und worüber auch kein Wort gesprochen ist. Nichts wurde gesprochen über das Verhältnis der Arbeitgeber zum Arbeitnehmer, nichts darüber, wie man wohl das Los der „Wesellen“ in Etwas aufbessern könne.

Darum auf, Kollegen, scharf auch allerorts um eure Organisation, nehmt die Verbesserung eurer Lage selbst in die Hand, denn wenn ihr auf das „freiwillige“ warten wollt, könnt ihr warten bis in alle Ewigkeit. Amen! H. H. Laß, den 12. M. 1891. Werbe Redaktion! In Nr. 41 der „Buchbinder-Zeitung“ ist ein Artikel aus Laß, unter fragmentarischer Kennzeichnung biesiger Geschäftsverhältnisse.

durch die Wucht des damaligen Sturzes aus dem Wagen herabgeführt, der Oberschenkelknochen aus dem Becken herausgetreten sei und sich außerhalb der Kurbel befände. Bei sofortiger chirurgischer Behandlung, kurz nach dem Unfall, wäre der Fuß wieder einzurichten gewesen, nun aber, da die Sache schon länger her wäre, ließe sich nichts mehr thun.

Mein Vater quacksalberte weiter, so ersichtlich wenig es auch half, die Schmerzen stiegen in dem Bein und das Gehen ging immer schwieriger. Er machte deshalb bei seinen Vorgesetzten Anwendungen und Anträgen wegen Pensionierung. Da kam er aber schon an: „Er sei noch rüstig und durchaus nicht so alt, um seinen Dienst nicht mehr verlieren zu können!“

So vergingen die Jahre in gewohnter Weise mit Arbeit und Klagen. Um meinem Vater den Dienst einigermassen zu erleichtern, half meine Mutter die Schlagbäume schieben und die Laternen aufstecken.

Wir älteren Brüder hatten inzwischen je drei Jahre in der Militär-Ferienkolonie zugebracht und theilweise schon einen eigenen Hausbrand gegründet. Ich war vor kurzer Zeit nach E. . . . hinübergezogen und kam nun mit den Eltern wieder häufiger in Berührung.

In meiner Wohnung lag mein kleiner Knabe todt auf seinem Lager. Eine böse Krankheit hatte ihn weggerafft, nachdem er kurz aber gleichmäßig gelitten. Friedlich wie ein schlafender Engel hatte er die Hände über den Blumenstrauß gefaltet, seine kleinen Schläfe zierte ein Kranz mit lebenden Ästern und Immergrün. Wir fanden

So sehr es auch mir am Herzen liegt, das Wohl der Arbeiter und Arbeiterinnen zu fördern, was das gesammte Personal mit jederzeit gern befähigen wird, so wenig kann ich obigem Artikel beistimmen.

In der Buchbinderei der Firma Moritz Schauenburg hier ist der niedriger Lohn unter den Gehältern 14,40 M., der höchste 28 M. (Tagelohn) bei elfstündiger Arbeitszeit. Es wäre daher am Plage, die Gehälter offen zu nennen, wo sich niedriger Lohnjaht besteht, um nicht die guten Verhältnisse mit in den Schlam zu ziehen.

Es war und ist stets mein Prinzip, Gerechtigkeit gegen Gerechtigkeit und in diesem Sinne und zur Steuere der Wahrheit erbeide ich meine Stimme!

Mit aller Hochachtung Wilhelm Kirch, Buchbindermeister der Firma Moritz Schauenburg.

Anmerkung der Redaktion. Eingegangene Erkundigungen haben ergeben, daß das von Herrn Kirch in Bezug auf Lohn, Arbeitszeit und Behandlung bezogene für die Buchbinderei der Firma Schauenburg in Laß zutrifft. Der in Nr. 41 der „Buchbinder-Zeitung“ enthaltene Bericht ist auch nur auf die Laßer Karton-nagegeschäft und Arbeiter zu beziehen, was allerdings nicht direkt in dem Bericht gefaßt ist, aber doch bestimmt angenommen werden kann, indem die große Zahl, circa 400 Gehältern, die darin angegeben wurde, von jedem, die Kartonnageproduktion Laßs kennenden Kollegen gewiß nicht auf Buchbinderei bezogen wird, da nur zwei Firmen, Schauenburg und Kaufmann, für Buchbinderei in Betracht kommen.

Wenn das gesammte Personal mit dem Buchbindermeister der Firma Schauenburg, Herr Kirch, sich mit dem Lohn zufriednen geben, so kann das der Firma nur angenehm sein; auch wir wollen Niemand vom Personal in dieser Zufriedenheit fördern. Wir sind auch überzeugt, daß Herr Kirch sein Möglichstes that, um das ihm unterstellte Personal mit der Behandlung zufriednen zu stellen. Aber mit der persönlichen und geschäftlich guten Behandlung bei Berücksichtigung der Arbeit ist es nicht allein genügend, wir erachten als zu einer wirklich guten Behandlung auch gehörend, daß dem Personal kein Zwang angethan werden sollte in Ausübung des geleglich gewährleisteten Koalitionsstreiks. Hierin ist aber dem Buchbinderpersonal der Firma Moritz Schauenburg Zwang angethan, indem schon seit Jahren das Verbot besteht, der Fachorganisation beizutreten und die Nichtbefolgung dieses Verbots sofortige Entlassung aus dem Geschäft nach sich zieht. Es wäre also da auch noch eine würde Stelle zu heilen, um sie erwarten, daß Herr Kirch auch nach dieser Seite mitwirken laßt, um seitens der Firma dieses Verbot zurückzunehmen, damit das Personal auch vom Vereinigungsrecht Gebrauch machen kann, wenn es das Bedürfnis hiezu zum Besten der Allgemeinheit in sich fühlt. Möge auch die Firma Moritz Schauenburg in Laß sich dem anschließen, was Herr Albert Brodhäus in Leipzig sagte (siehe Korrespondenz Leipzig in voriger Nummer): das Koalitionsrecht sollte seinen Arbeitern gewahrt sein!

Weimar. Vergangenen Sonnabend besuchte uns unser früherer Vorsitzender, Kollege Salzer-Ludenwalde, welcher aus dem Erfurter Parteitag weilt. Derselbe hielt einen Vortrag über Arbeiterorganisationen und Unternehmerverbände.

um sein Lager, heiße Thränen flossen und bange Klagen wurden laut. Der zweiährige Knabe war des Großvaters Liebling, den er mit Vorliebe auf seinen Knien ritten ließ. Ihm fiel es recht schwer, seinen Schmerz zu bemeistern. Meine Mutter, die in der Todesnacht bei dem kranken Kinde wachte, hatte ihm auch die müden Augen zugebrückt und nun öffnete sich das rechte Auge wieder langsam, wie wenn es ertaunt aufschauen wolle, warum das herbe Klagen und Weinen um ihn ertönte.

„Das ist ein böses Omen. Es ruht noch jemand!“ sagte traurig mein Vater zu uns gewendet.

Am Ende der Natur?

Zeitsstudie von J. S.

Wer kennt nicht jene Alltagsmenschen, die mit ihrem schlagfertigen „geistlichen“ Urtheil über die Zeitverhältnisse stets bereit sind, indem sie sagen: „Das war immer so und wird immer so bleiben.“ — Allerdings ist sehr wenig Geist erforderlicher Grundbaß, nach dem sich zur Noth wohl leben läßt und schließlich auch sterben, ohne über Zukunft oder Ende seinen Kopf zerbrechen zu müssen. Die jetzt abredende neue Zeitperiode dürfte jedoch geistreichen Philosophen schon genügend Gelegenheit geben, von diesem Grundbaß abzusehen und ihre Umgebung genau zu betrachten; und wahrhaftig, dieselbe wird interessant, wenn man sich die Mühe nimmt und Konsequenzen aus Vergangenen und Gegenwart zieht, etwas Geschehendes studiert und etwas weiter denkt, als bloß vom Anfang bis zum augenblicklichen Stand seiner eigenen Laufbahn. Denn jetzt riecht wieder eine neue Periode, das bisher gewohnte unantastbare Gebäude alter Lebensregeln nieder. Die Gewohnheit, das Resultat einer lang anbaundern unüberänderten Stellung des Menschen



Wieder erinnerte an den Ausspruch Joh. Jakobi's, daß die Gründung des kleinste Arbeitervereins...

Nach und nach erzeugen Vergehen und Verbreden aller Art; die meisten Vergehen sind Eigentumsvergehen. Diese Zustände, diese Lagen...

Anderserseits sehen wir, daß die Unternehmer Vereinigungen, Ringe, Kartelle bilden, die durch Vertreibung der Volkspolizei, Industrierzeugnisse...

Die Organisationen der Arbeiter hingegen haben ein hohes Ziel, diesem zuzustreben sei Sache jedes edeln Menschen. Es wird freilich gesagt, wir 'heben und wiegeln', wenn wir die Menschen für diese Ziele begeistern...

Situationsbericht. Der Zustand der Schuhmacher in Darmstadt kann als jenseit beendet angesehen werden, daß nur noch ein Mann als Auszubehender zu unterrichten ist. Die übrigen haben anderweitig Arbeit gefunden...

zu seiner Umgebung, beherrscht zwar in einer ruhigen unbewegten Zeiperiode denselben gänzlich, und nur einzelne erhabene Geister sind es, welche sich über dieses Niveau emporheben...

zuhalten, weil dadurch die Arbeitgeber doch schließlich gezwungen werden, ihre Forderung fallen zu lassen.

Nachdem die Verhandlungen der Tarifkommission der Buchdrucker resultatlos verlaufen sind, beginnen die Prinzipale die Mitglieder des Unterhaltungsvereins zu mahdeln.

Die Einnahme der Generalkommission soll sich zum Gewerkschaftstages nach aus den Beiträgen der einzelnen mit ihr Verbindung haltenden Gewerkschaften zusammensetzen.

Die Generalkommission. In der Zeit vom 1. bis 14. Oktober sind bei der Generalkommission eingegangen 257.50 Mk.; für den Monatsfonds sind noch eingegangen 310.35 Mk.

Adressen-Verzeichnisse.

- Adressen des Vorstandes. A. Dietrich, Heußlestr. 30, Stuttgart (Vorsteher). Fr. Vöhl, Hauptstätterstr. 121 I, Stuttgart (Kassier).

fortschrittliche Form an. Die Geschichte weist in ihren einzelnen Werten der Entwicklung eine respektvolle Zahl von geistig hervorragenden Männern auf, welche auf politischem, religiösem...

- Breslau: Emil Reufsch, Trebnitzerstr. 7 III. Crefeld: Aug. Jung, Marktstr. 71. Darmstadt: Friedrich Böhm, Magdalenenstr. 15, G. Dortmund: K. Poppe, Ostendweg 17.

Conftige Vereine:

- Annaberg: S. Clemens Brenzel, Mühlweg 20. Chemnitz: Paul Witz, Körnerplatz 13 III. Dresden: Oskar Kobi, Mühlstraße 1 IV.

Adresse des Schwitz-Buchbinderverbandes.

W. Thomas, Stütz-Hofstr. 6 II, in Järich.

Verzeichniß von Vereinen,

- die ihre Vorstände berechtigt haben, an Mitglieder anderer Vereine bei nachweislich 13wöchentlicher Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen Reisegeldent...

- Bremen. Z. A. H. Pohlmann, St. Paulstr. 33. Mittags 11 und Abends 7 1/2 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pf., 26 Wochen 75 Pf., 52 Wochen 1 Mk.).



Hannover. Z. B. Billig, Martstr. 45 p, von 8 bis 12 und 2 bis 7 Uhr. Sonntags von 11 bis 12 Uhr. (Bei 13 Wochen Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen 1 M., von 8 bis zur 12. Woche 50 Pf. Bei 52 Wochen Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen 1.75 M., von 8 bis zur 12. Woche 1 M. ...)

Vg. Restauration Bolt, Neue-Strasse 27. Jeden Sonnabend Zusammenkunft 1/9 Uhr. Karlstraße. Z. B. Geigle, Werderstr. 25; von 12-1/2 und 6-7 Uhr. (30 Pf.) A.H. Vg. Gohhaus zum „Storch“, Gartenstraße 4, in der Nähe des Bahnhofs. Raffel. Z. Julius Nagler, Ranerstr. 4 IV, von 12-1 und 7-8 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pf., 52 Wochen 75 Pf.) ...)

Vg. Gohhaus zum „Stachus“. Alle 14 Tage, Montag Abends 8 Uhr. (Som 2. Nov. an gerechnet.) Kiel. Z. D. Rühlwisch, Rüdigerstr. 12, zu jeder Tageszeit. (Bei 13 Wochen 75 Pf., 26 Wochen 1 M., 52 Wochen 1.50 M.) Vg. Restaurant „Nationale“, Ecke Fleethorn und Dammstraße. Alle 14 Tage, Sonnabend 9 1/2 Uhr. ...)

Vg. Gohhaus zum „Schützen“. Leipzig. Z.A.H. Restauration, an Seifferts-Platz, Gerichts- weg 14. (Nichtmitglieder ein freies Nachlager. Mitglieder bei 13 Wochen ein freies Nachlager; von 13 bis 26 Wochen freies Nachlager und 1 M.; A. von 1/1-1/2 Uhr, B. von 1/8-1/9 Uhr.) Vg. „Vollkorn“, Kreuzstr. 15, jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat. ...)

Vg. „Freiurger Hof“, S. 8. Versammlung alle 14 Tage, Samstags 8 Uhr. (Som 24. Okt. an gerechnet.) München. Z.A.H. Gohhaus zum „Flauen“, Unteranger 18. Sonntags 7-8 Uhr Abends, Sonntags 10-12 Uhr Vormittags. (Mitglieder 1.70 M., Nichtmitgl. 30 Pf.) Vg. Gohhaus zum „Königsbauer“, Mülnerstr. Jeden Samstag 8 1/2 Uhr. ...)

Vg. „Drei Könige“, Domstr. Jeden Samstag 9 Uhr. Odenburg. Z.A. R. Büding, Buchbinderei Aug. Timpe, Gartenstr.; von 9-12 und 3-6 Uhr. (Bei 13-26 Wochen 50 Pf. über 26 Wochen 75 Pf., auf die Dauer von 13 Wochen.) Vg. Wahnbeck's Hotel; jeden letzten Sonnabend im Monat. ...)

Vg. Restaurant zur „Bismarckhalle“, Katharinen- straße 2 a II (nach dem Bismarckplatz), Berthelshof im Parterre. Alle 14 Tage, Samstags 1/9 Uhr. Die Tagesordnung wird durch die Zeitung, welche in der Herberge aufliegt, jedesmal bekannt gegeben. ...)

Vg. Bei Dölle zum „Stadtgarten“. Alle 14 Tage, Sonnabends 1/9 Uhr. Wiesbaden. Z. M. Kämmling, Allee 5. Bei 13 Wochen Mitgliedschaft 30 Pf., bei 26 Wochen 50 Pf. Witzing von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr. Würzburg. H.V. Gohhaus zum „Stern“, Domstr. Innsbruck. Z.A. Leop. Plattner, Buchbinderei 3. stob, Annstr. (Von 13-26 Wochen 30 Kreuzer, über 26 Wochen 50 Kreuzer; auf die Dauer von 16 Wochen.) ...)

Vg. Wagner's Gohhaus zur „Goldenen Sonne“, VI, Mollatgasse 3. Jeden Samstag von 7-10 Uhr. Freiburg. Z. Joseph Remy, Buchbinderei von Hub. Dattermaier, Wäpnergasse 11. (1 Gulden auf die Dauer von 16 Wochen.) Bern (Schweiz). Z.A. J. Eigenberger, Buchbinder, Magasinweg 6 Langgasse (1.25 Fr.) zu jeder Zeit. Vg. „Bredahl“, Zenghausgasse 11. Alle 14 Tage, Montags, 8 Uhr. (Som 28. Okt. an gerechnet.) ...)

Vg. Gohhaus zum „Cheren Adler“, Oberpoststr. Jeden 2. und 4. Samstag im Monat. Kopenhagen. Hier zureichende Kollegen, die einem im Verzeichnis dieser Zeitung enthaltenen Vereine angehö- ren, erhalten bei 13wöchentlicher Mitgliedschaft 1.70 M., bei 26wöchentlicher 2.25 M. Gehalt. Aus- schießer ist Waldemar Jensen, Leivon's Fabrik, Rindsmagergade 50. Lyngang C. Literarisches. Für Arbeitergesangsvereine. „Der freie Sänger.“ ...)

„Der freie Sänger.“ Jeder vierwöchentlichen Männerchor. Partitur-Ausgabe. Herausgegeben von Carl Gramm. Preis à Heft 10 Pf. Verlag und Druck von J. S. W. Diez in Stuttgart. ...)

„Der freie Sänger.“ Jeder vierwöchentlichen Männerchor. Partitur-Ausgabe. Herausgegeben von Carl Gramm. Preis à Heft 10 Pf. Verlag und Druck von J. S. W. Diez in Stuttgart. ...)

fratische Staat. Grundzüge einer mutmaßlichen ersten Form sozialdemokratischer Gesellschaftsverfassung ...

Brückkasten. A. K. in Dresden. Die Rundschonung in Nr. 41 b. Fig., daß die Buchbinderiarbeiter in Krakrau und Lemberg freit, ist nicht aus einer gegnerischen Zeitung entnommen, sondern Arbeiterblätter haben die Nachricht gebracht. ...)

Fürth. Allen Prinzipalen hier bestehender Buchbindereien, Kartonnagegesellschaften, Bilderbücherfabriken, lithographischen Anstalten, Papierfabriken u. s. w., sowie allen in diesen Branchen beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen ...)

Unterstützungsverein Hamburg. Sonnabend, den 31. Oktober, Abends 9 Uhr. Anherberndliche Generalversammlung bei Herrn Pflug, Rothhöfen 32 a. Tagesordnung: 1. Gründung einer Arbeitlosenunterstützungsgesellschaft. ...)

Altenburg S.-M. Öffentliche Versammlung aller in der Buch- und Papierbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen am Sonntag, den 25. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Fürstenkeller. Tagesordnung: 1. Vortrag über Zweck und Ziel unserer Organisation; Referent: Herr B. E. Buchwald. ...)

Stuttgart. XIX. Stiftungs-Fest verbunden mit Konzert und Vorträgen, unter Mitwirkung der Buchbinder-Gesellschaft. Festrede, gehalten vom Reichstagsabgeordneten Herrn Förster. Anfang 8 1/2 Uhr. Das Komitee.

Unterstützungsverein der in der Buch- und Papierbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in Altenburg. Sonntag, den 25. Oktober, im Fürstenkeller. General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Erklärung der Bilanz. 3. Korrespondenzen. 4. Verschiedenes. ...)

Fachverein Hannover. Sonntag, den 8. November, findet in Wilsenung Gesellschaftshaus, Bahnenwälderstraße, unser erster Unterhaltungs-Abend statt unter gef. Mitwirkung des Buchbinder-Männerchor, sowie namhafter Kräfte. Anfang 4 1/2 Uhr. Programm für Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. ...)

Buchbinder-Männerchor Stuttgart. Sonntag, den 25. Oktober, findet das XIX. Stiftungs-Fest im neuen Saale von G. Weiss, Katharinenstraße, mit großem Programm statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder, sowie alle Kollegen und Gönner des Vereins freundlich einladen. Anfang 4 Uhr. - Entree 25 Pf. Der Ausschuss.

H. Detering und A. Kunze ein herzliches Lebewohl! und jeneres Wohlergehen in ihrem neuen Wirkungs- freis. Der Fachverein Düsseldorf. Den Herren Nagel, Schmidt, Kalk- brenner, Walter, Franke und Birn- baum aus Glogau für ihre Freundlichkeit bei dem am 10. h. Mts. stattgefundenen Herbstversammlen unseres Vereins den herzlichsten Dank, ebenso dem verehrten Breslau für das von ihm gesandte Telegramm. ...)

Stuttgart. Geschäfts-Empfehlung. Mache hiermit den geehrten Kollegen und Kolleginnen die ergebene Anzeige, daß ich ... Schwabstrasse 67 ein Eriko- und Halbhandlwaren-Geschäft eröffnen habe und empfehle besonders Normal- und Reformbüden, Unterhosen und Jaden, festlich- vorgerichtete Baumwollknäuelbüden für Herren und Damen, Tricotstrümpfen, Schürzen und Unter- röhde. Die Preise sind bei reeller Waare sehr billig gehalten. Auch werden Buchbinderarbeiten schnell und billig angefertigt. N. Schleich, Buchbinder.

ALLEM. ANZEIGER FÜR BUCHBIND. STUTTGART. Wirksamstes und billigstes Organ für Stellen-Gesuche. Erscheint monatlich zweimal. Abonnement 2 Mark M. 1.50 m. Namen per Jahr. M. 2 u. Chiffre. Druckanfanz: 12 u. 27. Jeden Monats. Stuttgart.